

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Ueber das metrische Maß und Gewicht.

Von Josef Sonasch, L. L. Professor.
(Schluß.)

Das Gramm.

Das Gramm (G) ist ein so kleines Gewicht, daß davon im gewöhnlichen Verkehr nur Vielfachungen vorkommen. 10 Gramm heißt ein Dekagramm (Dg) oder (Dk) und 1000 Gramm ein Kilogramm (Kg) oder auch (K). Im kaufmännischen Leben wird häufig Kilogramm mit Kilo und Dekagramm mit Deka abgekürzt.

Die zulässigen Gewichte von einem Gramm bis zum Kilogramm sind:

1 G, 2 G, 5 G, 10 G, 20 G, 50 G, 100 G,
1 Dk, 2Dk, 5 Dk, 10 Dk,
200 G, 500 G,
20 Dk, 50 Dk.

Größere Gewichte sind 1 K, 2 K, 5 K, 10 K und 20 K. 1000 K als Schiffsgewicht heißt eine Tonne. Das 50 Dekagrammgewicht gleich einem halben Kilogramm ist schon früher im Handel unter dem Namen „Zollpfund“ vorgekommen. Ein Kilogramm hat daher 2 Zollpfund oder 1785 W. Pfd. Bei der Verwandlung der Pfunde in Kilogramm bestimmt man letztere bis auf 3 Dezimalstellen. Die ersten 2 Dezimalstellen geben die Anzahl Dekagramm, die 3. Dezimalstelle die Anzahl Gramm. 8.365 K kann daher gelesen werden:

8 Kilogramm, 36 Dekagramm, 5 Gramm.
Zusammengestellt müßte dieses Gewicht werden
aus: 5 K, 2 K, 1 K,
8 K

20 Dk, 10 Dk, 5 Dk, 1 Dk und 5 G

36 Dk 5 G

Da nach dem Vorausgesagten 1 Pfund = 56 Deka ist, so ist $\frac{1}{2}$ Pfd. = 28 Dk, $\frac{1}{4}$ Pfd. = 14 Dk und $\frac{1}{8}$ Pfd. 7 Dk. Wer also das zerlegbare Pfund (messingene Kapsel) besitzt, der kann auch für das neue Gewichtssystem die drei größten Gewichtstücke 16 Lth., 8 Lth und 4 Lth. mit Vortheil benützen u. z. ersteres für 28 Deka, das zweite für 14 Deka und das letzte für 7 Deka.

Für die Verwandlung dienen die zwei Zahlen: 0.56 und 1.785.

Die Anzahl Pfunde wird mit 0.56 multipliziert um die Anzahl Kilogramm zu bekommen und der Preis des Pfundes mit 1.785, um den Preis des Kilogramms zu erhalten. Z. B. Wie viel Kilogramm sind $3\frac{1}{2}$ Pfd? $3.5 \times 0.56 = 1.960$ K oder 1 Kilogramm und 96 Dekagramm. Zum Abwägen dieses Gewichtes braucht man 1 K, 50 Dk, 2 Stück 20 Dk, 5 Dk und 1 Dk, also 6 Stück Gewichte. Es dürfte daher praktischer sein, auf die Waagschale 2 K zu geben und die 4 Dk zur Waare zuzulegen. Ein Pfund kostet 84 kr.; was kostet ein Kilogramm?

$84 \times 1.785 = 149.940$ kr. oder 1 fl. 50 kr.

Für beiläufige Kopfberechnungen diene hier folgendes: Bei der Umwandlung der Pfunde in Kilogramm nehme man die Hälfte der Pfunde als die Anzahl Kilogramm und setze dazu noch 10mal so viel Dekagramm. Dieses Verfahren ist besonders bei einer geraden Anzahl Pfunde sehr praktisch und gibt ein nur unbedeutend kleineres Resultat. Z. B.:

2 Pfd. gibt 1 Kilogr. und 10 Dekagr.,
4 Pfd. " 2 " " 20 "

Im ersten Falle beträgt der Fehler nur 2 Dk oder 1.1 Lth.; im zweiten Falle also nur 2.2 Lth. Für den Preis des Kilogramms rechne man $\frac{3}{4}$ des Preises vom Pfunde zu. Z. B. das Pfund kostet 84 kr., so kostet ein K 84 und 3×21 kr. d. i. 1 fl. 47 kr., also nur um 3 kr. weniger als der oben berechnete Preis.

Kostet das Pfund 20 kr., so kostet 1 K 20 und 15 = 35 kr., nur um 0.7 kr. weniger als der wirkliche Preis.

Nach der Verordnung des hohen Ministeriums vom 27. Dez. 1875 wird das Brennholz vom 1. Jänner 1876 an folgende Längen haben können: 1 Meter, 8 Decimeter, 6 Decimeter und 5 Decimeter. Das 1^m lange wird am nächsten dem 36zölligen kommen, indem es nur um 2 Zoll länger ist; das kürzeste Holz, 5^{dm} lang, wird um 1 Zoll länger sein als das bisherige 18 zöllige. Die Höhe des Holzstoßes wird stets 1 Meter und der Rauminhalt stets 1 Kubikmeter betragen.

Es wird also geben: Ein Kubikmeter meterlanges, 1 Kubikmeter 8^{dm} langes, 1 Kubikm. 6^{dm} langes und 1 Kubikmeter 5^{dm} langes Holz. Da also die Masse bei jeder Länge gleich ist, nämlich ein Kubik- oder Raummeter, so braucht man das Holz nur nach seiner Länge zu benennen, und es dürfte sich mit der Zeit in der Volkssprache nach dem bisherigen Gebrauche einbürgern: zehndeciliges, achtdeciliges, sechsdeciliges und fünfdeciliges Holz, da die eigentlichen Bezeichnungen ein Meter langes, acht Decimeter langes Holz etc. zu umständlich sind. Zu bemerken ist noch einmal, daß man sowohl beim kurzen als auch beim langen Holz immer gleich viel kauft, indem das, was an Länge des Holzes oder Breite des Stoßes abgeht, durch die Länge des letzteren ersetzt wird. Die

Feuilleton.

Die Geschiedenen.

(Fortsetzung.)

„So sah ich Theresen wieder — ein blühendes, schönes Mädchen, herrlich entwickelt in jeder Beziehung, die Zierde ihres Geschlechts.“

„Auch damit kannst Du mich verschonen, mein Freund,“ entgegnete der Arzt. „Das versteht sich von selbst! Sie war ein Engel; Du verliebtest Dich in den Engel, der Engel in Dich, und das Ende vom Liede war der gewöhnliche Ausgang aller Lustspiele, eine höchst profane Hochzeit!“

„Aberdings war es ein Lustspiel,“ rief Rudolph seufzend, „aber eines der feinsten und entzückendsten Art! Leider, daß, nachdem der Lustspielvorhang gefallen war, die Bühne sich wieder zu einem Trauerspiele öffnete, das nicht erschütternder sein konnte.“

„So schief' endlich los!“ rief Weindler ungeduldig. „Du hast mit keinem Poeten zu thun, bei dem Du durch Spannung die Wirkung erhöhen kannst! Sage mir einfach, was es ist mit Deiner Frau — denn darauf kommt es doch hinaus, wie ich merke. Warum hab' ich sie nicht gesehen? Wo ist sie?“

„Habe nur noch eine kleine Geduld und spiele auch mir gegenüber den Arzt! Du mußt Dir ja doch die Schmerzen des Kranken und ihre Veranlassung erklären lassen! — Wir sahen uns wieder und erkannten Beide im ersten Augenblick, daß alle unsere Jugenderlebnisse nur das Vorpiel dieses Wiedersehens gewesen — wir wußten nun, daß wir uns schon damals geliebt hatten; das erste Wort dieses Bekenntnisses vereinigte uns nicht erst, es zeigte uns, daß wir, ohne es zu ahnen, einander schon angehört. Unsere Verbindung, der keinerlei Hindernisse im Wege standen, wurde bald vollzogen, und ich führte mit Theresen das Glück in der schönsten Bedeutung dieses Wortes in mein Haus. Niemand war mehr über das Ergebnis erfreut, als unsere Jugendgespielin Amalie. Nach meiner Entfernung hatte sie sich noch inniger an Theresen angeschlossen; sie ward unzertrennlich von ihr und nahm dadurch — anfangs zufällig, dann mit Absicht, an ihrem Unterricht Theil. So wuchs sie mit Theresen heran, eine ernstere liebevolle Freundin, und verweilte in ihrem elterlichen Hause, bis ich Theresen daraus entführte. Wir zogen hierher, Amalie nahm eine Stelle als Erzieherin an, nachdem sie unseren Wunsch, auch ferner mit uns zusammen zu leben, hartnäckig zurückgewiesen hatte — Meine

Ehe mit Theresen war eine von den wenigen, in welchen ein vollendeter Zusammenklang der Gemüther, ein gegenseitiges Sichverstehen und Entgegenkommen zur Erscheinung kommt: Theresen war nicht bloß eine Hausfrau im tüchtigsten und zugleich im zierlichsten Sinne, sie war ein Musterbild edler Weiblichkeit, durch ihre bloße Berührung auch das Alltägliche erhebend und verschönernd. Die Häuslichkeit ward meine Welt, und ich habe außer ihr zu leben verlernt. Im freundlichen Austausch unserer Ansichten, im gemeinsamen Lesen entwickelten sich unsere Herzen zu immer steigender Verwandtschaft, und was ja noch fehlte, ergänzte die Allzauberin — Musik. Theresen besaß eine zwar nicht starke, aber wunderschöne Altstimme, und so flog am Piano die Zeit wie spielend dahin! — Wie spielend — ja, das war der rechte Ausdruck, denn spielend begreift man nicht, wie kostbar die Minuten sind!“

Weindler streifte die Asche von der Cigarre und rückte mit einer Gebärde der Ungebuld auf dem Stuhle.

„Ich bin am Wendepunkt angelangt,“ sagte Rudolph, es bemerkend, „abwärts zum Sturze geht es schneller, als hinauf zum Gipfel. — Unser Glück erreichte den höchsten Grad mit der Geburt meiner Anna; ich sah in ihr ein lebendes Pfand für dessen Beständigkeit, um

vordere Fläche des Holzstoßes wird daher veränderlich sein: Bei einem Meter langem Holz wird sie ein Quadrat von 1 Meter Seite, bei 8 Decimeter langem Holz ein Rechteck von 1 Meter Höhe und 1 Meter 25 Centimeter Länge, bei 6^{dm} langem Holz ein Rechteck von 1^m Höhe und 1^m 67^{cm} Länge und bei 5^{dm} langem Holz ein Rechteck von 1^m Höhe und 2^m Länge.

Bei der Preisberechnung bestimme man den Preis der Kubiklast Holz und multipliziere ihn mit 0.146. Kostet z. B. das 18-zöllige Holz 6 fl., so kostet die Kubiklast (72-zölliges Holz) $4 \times 6 = 24$ fl. und 1 Kubikmeter $24 \times 0.146 = 3.504$ fl. = 3 fl. 50 kr.

Für die Umwandlung der Last Holz in Kubikmeter multipliziere man die Kubiklast mit 6.82. Hat z. B. ein Haushalt jährlich 8 Lasten 36-zölliges Holz gebraucht, so waren es 4 Lasten 72-zölliges oder 4 Kubiklast. und $4 \times 6.82 = 27.28$ gibt 27 bis 28 Kubikmeter Holz.

Die Besteuerung der Passivzinsen.

Vor einigen Monaten hat sich die Grazer Handelskammer wider die Besteuerung der sogenannten Passivzinsen ausgesprochen und die Brüner Handelskammer erklärte sich ebenfalls dagegen. Vierzig kleine Kreditanstalten des nördlichen Böhmens suchen Hilfe beim Finanzministerium, weil sie in Gefahr schweben, unter der Last ihrer Steuern zu erliegen. Tausend Kaufleute und Industrielle aus vierzig Städten und Industrialgemeinden dieses Landes ersuchen das Abgeordnetenhaus, die Forderung zu unterstützen. — Eine weniger gerechtfertigte Maßregel läßt sich wohl auch kaum denken, als die Besteuerung dieser Zinsen.

Während nämlich in früherer Zeit das Reineinkommen der Anstalten den Gegenstand der Belastung bildete und damit bei der zehnprozentigen Einkommensteuer nebst den Landes-, Bezirks- und Schulsteuern eine Steuer gefordert wurde, welche 15 Prozent des Reingewinnes mindestens gleichkam — eine Steuerhöhe, wie dieselbe in Kulturstaaten ohnehin nicht mehr vorkommt — verlangen nunmehr die Steuerbehörden, daß nicht nur der Reingewinn, sondern der Bruttoertrag versteuert, daß für den Ertrag aller Kapitalien, die bei einem Kredit-Institute verzinslich angelegt sind, von diesem Institute die Einkommensteuer entrichtet werde. Es wird keine Rücksicht darauf genommen, daß die Kapitalbesitzer ohnehin ihr Einkommen be-

hufs der Einkommensteuer-Vorschrift zu faktiren verpflichtet sind, daß daher eine Doppelbesteuerung eines und desselben Einkommens stattfindet, daß die Besteuerung des Brutto-Ertrages eine Sache der Unmöglichkeit ist.

Es ist dies nicht mehr eine Steuer, es ist die Konfiskation des Vermögens unter anderer Form, es ist die Handlungsweise des Südjensulaners, der die Kokospalme fällt, um in den Genuß ihrer Frucht zu gelangen. Kredit-Institute, welche das ehrbare Geschäft der Geldvermittlung zwischen Geber und Nehmer — nicht vielleicht die gewagtesten Börsengeschäfte oder gleichartige Spekulationen betreiben, sind auf die Länge der Zeit nicht im Stande, solche Lasten zu tragen.

Endlich sind auch jene Wirkungen zu beachten, welche durch das Zugrundegehen der Kreditinstitute im Wege der Steuer hervorgerufen werden. Solche Institute sind eine der Existenzbedingungen des Handels, der Industrie großer Landstriche. Die Steuerbehörden verbinden also gleichzeitig auch dem Handel und der Industrie die Quelle billigen Kredits, nachdem sie die Handels- und Industrie-Unternehmungen überdies schon unmittelbar mit den schwersten Steuern belegt.

Zur Geschichte des Tages.

Die Halbamtlichen treiben in den Berichten über die österreichisch-ungarischen Verhandlungen ihre Weisheit auf die Spitze. „Strengste Geheimhaltung“ ist noch immer erste Ministerpflicht; diese Blätter aber wissen trotzdem vom „Geist gegenseitiger Billigkeit“ zu reden, und hoffen sogar eine gedeihliche Lösung. Der beschränkte Unterthanen-Verstand steht indessen stille.

Der Sultan in Konstantinopel will aus eigener Machtvollkommenheit reformiren und soll dies mit höchst eigenem Munde dem Vertreter Oesterreich-Ungarns erklärt haben. Die Vorschläge Andrassy's, noch nicht von allen Großmächten vereinbart, geschweige denn am goldenen Horne überreicht, wären demnach abgelehnt — der Schwerhörigkeit in den Lagern der Aufständischen gar nicht zu gedenken. Dadurch wäre nun eine ganz neue Situation geschaffen, die neue Entschlüsse fordert — versichern die Regierungsblätter.

In Belgien droht die Gefahr eines Bürgerkrieges. Nicht allein ist der Parteilich zwischen Liberalen und Klerikalen bis zur Fie-

nur zu bald enttäuscht zu werden. Zwei Jahre — sie werden der Kern und Inhalt meines ganzen Lebens bleiben — zwei himmelvolle Jahre gingen uns so dahin; die Geburt eines Sohnes vermehrte die Zahl unserer Lieben und unserer Freuden . . . da trat die Katastrophe meines Lebens ein . . . Mutter und Kind befanden sich vollkommen wohl, als wir Nachts durch den Brand des Nachbarhauses aufgeschreckt wurden. Die Gefahr war plötzlich da, und in der drohendsten Gestalt, denn nach wenigen Minuten hatten die Flammen schon das Dach über uns ergriffen. Im eigentlichen Sinne durch Rauch und Feuer, mußte das Kind und die noch zu Bette liegende Mutter weggebracht werden. Zwar gelang es bald darauf, des Brandes Meister zu werden; der größte Theil meiner Habe war gerettet — aber ich hatte verloren, was unersetzbar war. Die vernichtende Wirkung des Schreckens hatte Theresen in ein heftiges Fieber versetzt; sie erkannte Niemand mehr, phantasirte fortwährend und schien am Rande des Grabes zu stehen . . . Der Knabe starb nach wenigen Tagen . . . erlaß mir, Dir zu schildern, was ich litt — und doch, was war alles damals Empfundene gegen das, was meiner noch harrete! . . . Theresen genas körperlich — aber vergebens hofften wir, die Klarheit ihres Bewußtseins zurückkehren zu sehen —

nach wenigen Tagen blieb nur die entsetzliche Gewißheit . . . daß sie wahnsinnig geworden.“

Der Erzähler athmete tief auf, schlug die Hände vor's Gesicht und machte eine Pause, um sich von der angreifenden Erinnerung zu erholen.

Der Doktor zündete die ausgegangene Cigarre wieder an, und indem er einen Schluck aus dem Weinglase that, sagte er: „Das ist schlimm, sehr schlimm! Eine Milchverfälschung vermuthlich . . . verkehrte Behandlung dazu . . . ich kenne das! — Nun, und weiter?“

„Das Weitere kannst Du Dir denken. Alles, was nur die Kunst der Aerzte vermochte, wurde von mir und Theresens Eltern angeboten, kein Opfer wurde gescheut, sie wieder herzustellen — es war vergebens. In sich gekehrt und still brütete sie fortwährend vor sich und hatte sogar für mich und ihre Tochter das Gedächtniß verloren. Zuletzt machten Anfälle von Tobsucht es unvermeidlich, sie in einer Irrenanstalt unterzubringen — war es doch zugleich die letzte Hoffnung, sie wieder hergestellt zu sehen . . .“

(Fortsetzung folgt)

berhige entflammt — auch zwischen Regierungstruppen und Arbeitern kann es stündlich einen Zusammenstoß geben. Die große Zahl der Gewehre, die von Arbeitern und Landleuten angekauft worden, läßt das Neueste befürchten.

Vermischte Nachrichten.

(Postverkehr mit Frankreich.) Frankreich ist vom 1. Jänner 1876 an dem Allgemeinen Postverein beigetreten.

(Türkische Wirthschaft.) Das Geld für den Februarcoupon wird bereit sein, da es durch fürchterliche Erpressungen zusammengescharrt worden. Die Verzweiflung der Provinzen, insbesondere des durch die jüngste Hungersnoth verheerten Kleinasien, ist vollständig. Die Steuern sind im voraus eingetrieben und die vom Sultan in Anbetracht der Leiden der Bevölkerung erlassenen Rückstände mit Gewalt eingetrieben worden. Berichte aus glaubwürdigen Quellen schildern die Lage der Dinge als wahrhaft herzzerreißend.

(Italien. Regierungsproceße gegen Steuerpflichtige.) Die Regierung Italiens hat im Jahre 1873 18,949 Proceße gegen Steuerpflichtige geführt und betragen die Kosten 1,500,000 Lire.

(Erfindung. Vervielfältigung einer Schrift oder Zeichnung.) Die Firma M. Bauer und Komp. in Wien (1. Bezirk, Giselastraße Nr. 4) hat die Erfindung gemacht, eine Originalschrift oder Zeichnung in der leichtesten Weise und in der kürzesten Zeit in verschiedenen Farben beliebig zu vervielfältigen. Die Vorrichtung kostet nur 10 fl.

(Wärmestuben.) Die Gemeinde Prag hat in diesem Winter Wärmestuben eröffnet. Darin wird von sieben Uhr Früh bis acht Uhr Abends geheizt und besteht die ganze Einrichtung außer dem Ofen aus zwei langen Holzbänken. In jedem Lokale, die alle reinlich und trocken sind, hat ein von der Gemeinde besoldeter Arbeiter die Aufsicht; von Stunde zu Stunde revidirt ein Sicherheitswachmann die Stube. Für die Vielen, welche in kalter Zeit auf offener Straße arbeiten müssen, sind solche Wärmestuben eine große Wohlthat.

Marburger Berichte.

(Feuerwehr.) Die Jahresversammlung der hiesigen Feuerwehr fand am 8. Jänner im Kasino statt und wurden u. A. folgende Herren gewählt: Eduard Janschig, Hauptmann — Karl Scherbaum, Hauptmann-Stellvertreter — Dom. Faleskini, Steiger-Zugführer — Franz Gebauer, Stellvertreter — Johann Hallecker, erster Spritzen-Zugführer — Alois Hobacher, zweiter Spritzen-Zugführer — Karl Schurgast, Schriftführer — Anton Scheißl, Säckelwart — Johann Wibmer, Zeugwart — Hans Schmiderer und Anton Lankus, Zugführer der Schutzmansschaft. Die Schuldschein-Nummern, welche gezogen worden, sind: 10, 14, 48, 53, 63, 85, 90, 94, 97.

(Ein Dampfbad.) Aus Ponkwiça, Gerichtsbezirk St. Marein, berichtet der „Cil-lier Anzeiger“: Die Keuschlerleute „Ditschmann“ erhielten von einer Kurpfuscherin den Rath, ihrem zehnjährigen, am Husten leidenden Mädchen ein Dampfbad zu bereiten. Es wurde zu diesem Zwecke von den Eltern ein sogenannter „Sechtzuber“ hergenommen, eine Vorrichtung darinnen angebracht, auf welche sich das Mädchen ausgezogen legen mußte. In das unten befindliche Wasser wurden nun glühende Steine geworfen. Das Mädchen wurde von der fürchterlichen Hitze des aufsteigenden Dampfes augenblicklich so verbrüht, daß es unter den fürchterlichsten Schmerzen starb.

(Schadenfeuer.) Beim Grundbesitzer Franz Tschernko in Seitendorf, Ortsgemeinde Ober-Läubling, brach vor kurzem Feuer aus und wurden alle Wirthschaftsgebäude sammt

Vorräthen eingäschert. Der Schaden beträgt 2200 fl. Tschernko war nicht versichert. Dieses Feuer soll durch Nachlässigkeit entstanden sein.

(Lebensgefährlich verwundet.) Im Gasthause des Friedrich Streichen zu St. Leonhard, Gerichtsbezirk Windisch-Graz, entstand zwischen einigen bekannten Kaufholden und mehreren Holzknechten ein Wortwechsel, der zu einer Schlägerei führte. Schließlich wurden sogar Messer gebraucht und liegt in Folge mehrfacher Verwundung der Holzknecht Ossouner schwer krank danieder.

(Aus der Gemeinde stube.) Morgen 3 Uhr Nachmittag findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt; zur Verhandlung kommen: Gasbeleuchtung — Sektionenwahl — Wahl dreier Mitglieder in die Kommission für die Reichsrathswahl — Ueberlegung des Friedhofes in St. Magdalena — Erlaß des Landesschulrathes wegen Abfuhr des von der früheren Periode für den steiermärkischen Schullehrer-Pensionsfond entfallenden Betrages — Gesuche um die Verleihung der zweiten Dienerstelle an der Ober-Realschule — Gesuch der Bindermeister betreffend Unterbringung der Nischstelle in einem städtischen Gebäude.

(Photographie.) Voraussetzend, daß das Publikum an der Ausstattung der demnächst aufzuführenden Operette „Cagliostro“ Interesse nimmt, hat die Direktion einige Szenen daraus durch Lichtbilder fixiren lassen. Dieselben wurden in dem Atelier des Herrn Krappel angefertigt, und verdienen wegen ihrer künstlerischen Anordnung und effektvollen Ausföhrung Beachtung; selbe sind bei Herrn Ed. Janschitz und in den Kästen an der Ecke der Postgasse und beim Casino zur allgemeinen Schau gestellt.

(Veteranenverein.) Der Veteranenverein in Marburg veranstaltet für den 22. Jänner ein Tanzkränzchen in der Göß'schen Bierhalle und soll das Reinerträgniß dem Kranken-Unterstützungsfond dieses Vereins zu Gute kommen.

(Spielfelder Bauernverein.) Der Bauernverein zu Spielfeld wird am 23. Jänner beim dortigen Gastwirth Schallhammer seine Jahresversammlung abhalten. Der Beginn ist auf Nachmittag 2 Uhr festgesetzt worden, und folgt nach dem Schlusse der Versammlung ein Tanzkränzchen.

(Wanderversammlung des Historischen Vereins.) Der „Historische Verein für Steiermark“ hat beschlossen, im Verlaufe dieses Jahres zu Marburg eine Wanderversammlung abzuhalten.

(Bezirksvertretung Cilli.) Nach dem Voranschlage der Bezirksvertretung Cilli belaufen sich die Einnahmen auf 3650 fl., die Ausgaben auf 28201 fl. 34 kr. Der Abgang (24551 fl. 34 kr.) soll durch eine Umlage von 21 % der direkten Steuern sammt allen Zuschlägen gedeckt werden.

(Berichtigung.) Im „Marburger Berichte“ der Nr. 3, vorlegte und letzte Zeile, ist anstatt verlängerten Wechsel, zu lesen: eingelösten Wechsel.

Theater.

Freitag den 7. Jänner „Angot“. Unser äußerst beliebte Gast Herr Matthias vom Stadttheater zu Graz war als „Ange Pitou“ das Ergögen des Hauses und verdiente wegen seines schönen volltönenden Gesanges den ungewöhnlichen Beifall, den er ungetheilt erhielt. Fr. Kraft, deren „Lange“ sonst immer vortrefflich war, ließ sich diesmal von übler Laune mehr fortreißen, als duldsam ist, und schien mit den Uebrigen ein geheimes Abkommen getroffen zu haben, denn wir mußten einer äußerst schleppenden Vorstellung anwohnen, wie sie früher noch nie vorgekommen.

Samstag den 8. Jänner. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die vom Herrn Matthias meisterhaft vorgetragenen Lieder: „Geld rollt mir zu Füßen“ von A. Rubinstein und „Glaube,

Hoffnung und Liebe“ von E. Vincent. In Offenbachs Operette: „Dorothea“ spielte Herr Matthias den Schullehrer „Groß-Hans“ mit unübertrefflicher Laune und wurde von Fr. Kraft, den Herren Jchseiser und Holdig nach Kräften unterstützt. Das Orchester spielte himmelschreiend falsch. Der Kapellmeister ließ seine am kommenden Donnerstage stattfindende Benefize durch ein Extempore des Herrn Holdig annonciren. In einer Operette ist eben alles möglich. — „Das Pensionat“ von Suppee gewann durch das treffliche Zusammenwirken der Damen: Dieß, Berger, Mikola und Schober frisches Leben. Herr Lignory als „Florian“ hat den musikalischen Spaß etwas zu weit getrieben. Ob im Scherz oder ohne Vorsatz schlecht gesungen werde, es thut beides dem Ohre gleich weh. Daß seine Witze gegen den guten Geschmack verstoßen haben, können wir nach Länge und Breite nicht beweisen, das läßt sich nur fühlen. Herr Matthias als „Karl“ erntete stürmischen Beifall und dürfte nach der lieben Art, wie ihn das Publikum verabschiedete, gewiß nicht abgeneigt sein uns das Vergnügen seines Besuches bald wieder zu schenken.

* * *

Der Komiker Herr Melzer, dessen Engagement das Einzige war, was wir an ihm komisch gefunden haben, ist aus dem Verbande unserer Bühne endlich doch geschieden und soll dessen Nachfolger, wie wir vernehmen, das alle Sprüchwort: „Es kommt selten was Besseres nach“, in glänzender Weise widerlegen können. Da Herr van Hell vom Carltheater in Wien sein Gastspiel in Graz ausgedehnt hat, so unterbleibt dessen Auftreten auf unserer Bühne; dagegen theilt uns die Direktion mit, daß die Schauspielerin Fr. Margaretha Herrlinger, der ein ganz außerordentlicher, wohl begründeter Ruf vorangeht, durch die Garantie eines bedeutenden Honorares für ein Gastspiel gewonnen wurde. — Die äußerst amufante Posse von Langer: „Wo is denn's Kind“, welche an der komischen Oper zu Wien sich eines dauernden glänzenden Erfolges erfreut, kommt nächster Tage zur Aufföhrung.

Der Theaterkapellmeister Herr Bartelt j. hat zu seiner am Donnerstage stattfindenden Benefize die Oper: „Das Nachtlager von Granada“ von E. Kreutzer ausgewählt. Es zeigt einen besonderen Eifer, daß er sich eine so schwierige Aufgabe gestellt und wird deshalb der gewiß rege Antheil des Publikums ein verdienter sein.

Letzte Post.

Die Regierung erklärt, sie werde sich in ihrem ruhigen Vorgehen nicht beirren lassen.

In Galizien droht eine Hungersnoth.

Vom ungarischen Ministerium ist das Ergebnis der gemeinschaftlichen Ministerberathungen in bestimmte Form gefaßt worden.

Die Pforte hat den Christen gestattet, mit ihrem beweglichen Eigenthum frei nach Oesterreich-Ungarn überzutreten.

Singefandts.

Sängerabend.

Donnerstag den 6. d. M. veranstaltete der von der Plenarversammlung des Marburger Männergesang-Vereines gewählte Vergnügungsausschuß einen Söngerabend für die ausübenden Mitglieder und deren Angehörige. Nachdem der Obmann des Vergnügungsausschusses, Herr Prof. Schnabl in einer längeren ost von Beifall unterbrochenen Rede die Anwesenden willkommen hatte, wechselten Lieder, Gesammthöre und komische Vorträge in passender Reihenfolge ab, und waren es namentlich Letztere, welche die Lachmuskeln der Anwesenden fortwährend in Spannung erhielten. So verlief der Abend in ungezwungener und sehr heiterer

Stimmung und die vielstimmige Muse Polyhymnia behauptete dormalen allein das Feld, denn weinend wandte sich die tanzausübende Kollegin Terpsichore von der fröhlichen Schaar der Sönger und anmuthigen Söngerinnen hinweg, um sich bei nächster Gelegenheit kühn zu behaupten. Erst in später Abendstunde trennte man sich mit dem erhebenden Bewußtsein, einen recht gemüthlichen Abend verlebt zu haben und mit der Ueberzeugung, daß in dem Marburger Männergesang-Vereine ein frischer, Alles belebender Zug weht, der in Zukunft noch so manche angenehme Stunde verursachen dürfte.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung: **REVALESCIÈRE** Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsücht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80.000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angestein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castleknart u. v. a. hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80.000 Certificaten. Certificat-Nr. 78.670. Wien, 13. April 1872.

Es sind nunmehr sieben Monate, wo ich mich im trostlosesten Zustande befand. Ich litt an Brustübel und Nervenleiden, so daß ich von Tag zu Tag zusehends schwand, demzufolge ich längere Zeit hindurch im Studiren gestört wurde. Ich hörte von Ihrer wundervollen Revalescière, machte davon Gebrauch und kann Sie versichern, daß ich durch den einmonatlichen Genuß Ihrer nahrhaften und delikaten Revalescière mich vollkommen gesund und gestärkt fühlte, so daß ich, ohne im Geringsten zu zittern die Feder führen kann. Ich sehe mich veranlaßt, allen Leidenden diese verhältnißmäßig sehr billige und schmackhafte Nahrung als bestes Mittel anzupfehlen, und verbleibe Ihr ergebener

Gabriel Teschner,

Hörer der öffentl. höheren Handelslehranstalt.

Brief von der hochedeln Marquise de Bréhan. Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem fürchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenaufrözung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Ärzte hatten ihre Kunst erschöpft ohne Linderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gotte Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob; sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellige Position wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung. Marquise de Bréhan.

Nr. 75.877. Florian Köller, k. k. Militärverwalter, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 65.715. Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Die Revalescière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erpart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal e ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10.—, 12 Pfund fl. 20.—, 24 Pfund fl. 36.—. Revalescière-Biscuits in Büchsen à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalescière-Chocolatée in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10.—, für 288 Tassen fl. 20.—, für 576 Tassen fl. 36.—. — Zu beziehen durch Du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Marburg bei J. Baccalari, in Graz bei Brüder Oberanzmeyer, in Steing bei Limoujhel, in Windischgraz bei J. Kallgaritsch, Apotheker; Klagenfurt bei Pirnbacher, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Spezereihändlern, auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Heckscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Die im heutigen Blatte befindliche Gewinnmittheilung des Herrn **Laz. Samf. Cohn** in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Theilhabenden schon die größten Hauptgewinne von **Rm. 360.000, 270.000, 246.000, 225.000, 183.000, 180.000, 156.000, oftmals 152.000, 150.000, 90.000, sehr häufig 78.000, 60.000, 48.000, 40.000, 36.000 Rm. zc. zc. ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Kapitalisten geworden sind.**

Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Kapitalien zu gewinnen bis zu ev. 375.000 Rm. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Theiligung zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma **Laz. Samf. Cohn** in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

S. 35.

Kundmachung.

Mittwoch den 19. I. M. Vormittag 10 Uhr findet die 6. öffentliche Sitzung der dritten Session der hiesigen Bezirksvertretung statt.

Tagesordnung:

1. Bezirkskosten-Voranschlag für das Jahr 1876.
 2. Antrag des Bezirksausschusses auf Wahl eines Comité's zur Prüfung der Bezirkskosten-Rechnung pro 1875.
 3. Wahl eines Bezirksausschuß-Mitgliedes aus der Gruppe der Landgemeinden.
 4. Erkenntniß der k. k. Statthalterei vom 20. November 1875 Zahl 16256 über die Beiträge, welche Bezirke und Gemeinden zu leisten haben.
 5. Erlaß des steierm. Landesauschusses vom 11. Dechr. 1875 Z. 13881, betreffend die Bezirksschulkostenbeiträge für das Jahr 1878.
 6. Aufforderung des steierm. Landesauschusses vom 24. August 1875 Z. 10066 zur Abgabe eines Gutachtens über einen dem Reichsrath vorliegenden Gesegentwurf, betreffend die Erzeugung und den Verkauf weinähnlicher Getränke und durch Zusätze vermehrter Weine.
 7. Herstellung einer Unterfahrt für die Rothweinerstraße zunächst des Kärntnerbahnhofes Marburg.
 8. Bericht des Bezirksausschusses über die mit Ende 1875 noch bestehenden Rückstände aus dem den adjacirenden Gemeinden für den Draudurchschnitt in Untertänbling aus der Bezirkskasse geleisteten Vorschusse.
 9. Bericht des Bezirksausschusses über die vom steierm. Landesauschusse für das Jahr 1876 erfolgte Verleihung von Pfänden an diebezirkliche Waisenkinder aus dem steiermärkischen Waisenfonde.
 10. Einschreiten nachstehender Gemeinden um Bewilligung zur Einhebung höherer Gemeindeumlagen pro 1876, als: Bergenthal 80%, Brunnorf 40, Feistritz bei Lembach 40, Saring 30, Kumen 42, Krezenbach 42, Loka 40, Mauerbach 40, Rothwein 30, Rottenberg 42 und Smolnig 30%.
- Bezirksausschuß Marburg am 8. Jänner 1876.
Der Obmann: Konrad Seidl.

Für den Carneval

empfiehlt zu den billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme

J. E. Supan, Marburg

Französische Tarlatane,
15 Meter lang, 1 1/2 M. breit, von fl. 5 an.

Französische Creplise,
10 Meter lang, 1 1/4 M. breit, von fl. 4 an.

Atlas in allen Farben,
1 Meter zu 90 kr., gleich 70 kr. 1 Elle.

Sattein in allen Farben,
1 Meter zu 54 kr. (9)

Balltoiletten

von 12 fl. angefangen sammt Stoff und Zubehör nach neuester Fagon.

Geschwister **Pösch**, Nähanstalt,
Schillerstraße 167 ebenerdig. (6)

Ball-Anzüge

schwarzes Jaquet, Hosen, Gilet,

von ö. W. fl. 25 aufwärts,

schwarzer Frack, Hosen, Gilet,

von ö. W. fl. 27 aufwärts.

Winterröcke & Paletots

in grosser Auswahl wegen vorgerückter Saison zu sehr billigen Preisen empfiehlt (30)

A. Scheikl,

Kleiderhandlung in Marburg.

An den nicht unbedeutenden Herrn Verzehrungssteuerzahler
in Nr. 3 dieses Blattes.

Warum in die Ferne schweifen,

Warum nach der Presse greifen?

Wollten Sie sich gefälligst in die Verzehrungssteuer-Kanzlei des hiesigen Abfindungs-Bereichs bemühen, so würde Ihnen das so bedenkliche Räthsel der höheren Verzehrungssteuer-Bahlung alsbald gelöst werden. (49)

W. Wohlschlager,
Repräsentant.

Karl Schilling

Hühneraugen-Operateur aus Wien

empfiehlt sich dem P. T. Publikum zu schmerzlosen Operationen ohne Messer und beseitigt jedes Hühnerauge in 2 Minuten. (45)

Aufenthalt nur kurze Zeit.

Auf Verlangen auch in die Wohnung.

Wohnt: „Hotel Mohr.“

Für Damen!

Eine Serie eleganter

Salon- & Soirée-Toiletten

aus Wien, in Atlas, Poul de soi, Faille, Grosgrain sind zu verkaufen: (41)

Tegetthofstrasse Nr. 107 (Rottmannsches Haus) II. Stock, Thür rechts.

Erklärung.

Womit für Jedermann fundgegeben wird, daß ich keine Zahlungen leiste, wenn mir meine spezielle Haftung hiesfür nicht nachgewiesen werden kann. (46)

A. Fajt,

k. k. Postoffizial.

Mit einer Beilage.

Nr. 97.

(31)

Kundmachung.

Von Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf die Reichsraths-Wahlaußscheidung der hohen k. k. Statthalterei vom 27. Dezember 1875 Z. 3729 hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die nach dem Gesetze vom 2. April 1873 angefertigte Wählerliste der Stadtgemeinde Marburg am heutigen in der Stadtamtskanzlei am Rathhause, Hauptplatz Nr. 96 zu Jedermanns Einsicht aufgelegt wurde, und daß Reklamationen wegen Aufnahme von Nichtwahlberechtigten oder Weglassung von Wahlberechtigten in dieser Wählerliste, bis zum 16. Jänner 1876 bei dem gefertigten Bürgermeister eingebracht werden können. Marburg am 7. Jänner 1876.

Der Bürgermeister: **Dr. M. Reiser.**

Sehr trockenes Birken- und Föhrenbrennholz

ist zu verkaufen bei dem Gute Hausambacher. Auch wird selbes nach Marburg ins Haus gestellt. (39)

Erpäpfel

frisch vom Keller sind megenweise billig zu haben. Anfrage in **E. Wettschko's** Schuhlager, Herrengasse 111. (50)

Konkurs-Ausschreibung.

Die Stellen der **k. k. Straßeneinräumer** für die Straßennummern 81-84 der Aerial-Triesterstraße und für die Straßennummern 6-10 der Aerial-Drauwaldstraße sind zu besetzen. (44)

Zur Erlangung dieser Stelle ist die Nachweisung der Staatsbürgerschaft in den im Reichsrathe vertretenen Ländern, ferner die Kenntniß der deutschen und slovenischen Sprache, des Lesens, Schreibens und Rechnens, sowie Vertrautheit mit dem Gebrauche der zur Straßenerhaltung nöthigen Werkzeuge erforderlich.

Bewerber um diesen Dienstposten, welche das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen, haben ihre Gesuche, belegt mit dem Lauffcheine und Moralitätszeugnisse, ferner unter Nachweisung ihrer körperlichen Eignung und jene, welche im Militär bedienstet sind oder waren, außerdem instruiert mit Qualifikationstabelle, bezüglich dem Abschiede und dem laut § 7 des Reichsgesetzes vom 19. April 1872 vorgeschriebenen Certificate unter Angabe ihres Wohnortes längstens bis **15. Februar 1876** bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg zu überreichen, Von der k. k. Statthalterei Graz, 25. Dez. 1875.

Eine

Versicherungsgesellschaft

wünscht unter Discretion genaue Adressen wohlhabender Personen jeden Standes aus den kleineren Orten und des Landgebietes hiesiger Gegend. Anerbieten über ungefähre Anzahl, Lieferzeit, Preis sogleich unter **M. H. 851** erbeten durch die **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Paube & Co.** in Frankfurt a. M. (42)

Faschingkrapsen

täglich frisch,

Pumpenikel,
Theebäckerei,

Theewaffeln 12 Stck. 30 kr.,

Grazer Zwieback,

Eibischkugeln u. Malz-Extract-Bonbons
eigener Erzeugung empfiehlt

A. Reichmeyer,

Conditor, obere Herrengasse.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1248)

General-Versammlung

des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg

am **13. Jänner 1876**

um 8 Uhr Abends im Casino-Speisesaale.

Tagesordnung: (48)

Rechenschaftsbericht pro 1875.

Neuwahl der Vereinsleitung.

Ein Keller

ist am Domplatz Nr. 178 täglich zu vermieten

Bitte an edle Menschenfreunde.

Ein durch Unglücksfälle in Bucherhände gerathener Familienvater in gesicherter Stellung bittet einen edlen Menschenfreund um ein Darlehen von 200-300 fl. gegen mäßige Prozente und ratenweise Rückzahlung. Geneigte Berücksichtigung erbittet man höflichst unter der Adresse **A. H. poste restante Marburg.** (38)

30" trockenes Buchenholz

die Rst. zu 9 fl., ist in der Gemeinde Rosßwein bei Pungartnig zu verkaufen. (37)

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**MEYERS
KONVERSATIONS
LEXIKON**

*Neue Subskription auf die
Dritte Auflage*
mit
360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:
240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:
30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.
15 Leinwandbände à 3 - 5 -
15 Halbfranzbände à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut
Leipzig (vormals Hildburghausen).

Erschienen sind fünf Bände (A—Eleganz) und durch jede Buchhandlung zu beziehen. (21)

Neues Jahr neues Glück!
Glück und Segen bei Cohn!
Diesmal sind wiederum
ev. 450.000 Reichsmark
zu gewinnen.

Die große von der resp. Landes-Regierung garantierte Geld-Lotterie von über **8 Mill. 690.000 Reichsmark** ist abermals mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält nur **84.500 Lose**, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 großartiger Hauptgewinn und Prämie event. 450.000 Rm., spez. Rm. 300.000, 150.000, 80.000, 60.000, 2 mal 40.000, 1 mal 36.000, 6 mal 30.000, 1 mal 24.000, 1 mal 20.000, 1 mal 18.000, 11 mal 15.000, 2 mal 12.000, 17 mal 10.000, 1 mal 8000, 3 mal 6000, 27 mal 5000, 42 mal 4000, 255 mal 3000, 8 mal 2000, 12 mal 1500, 1 mal 1400, 400 mal 1200, 23 mal 1000, 648 mal 600, 1000 mal 300, 75 mal 240, 35 mal 200, 50 mal 180, 28.150 mal 142, 12.725 mal 140, 122, 120, 94, 80, 66 und 38 Rm.

Die Gewinn-Ziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf **den 20ten und 21ten Januar d. J.** festgestellt, zu welcher das ganze Original-Los nur 9 fl. ö.W. das halbe Original-Los nur 4 fl. 50 kr. das viertel Original-Los nur 2 fl. 25 kr. kostet. Diese mit Regierungswappen versehenen Original-Lose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Älteste und Allerglücklichste, indem die bei mir Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von Rm. 360.000, 270.000, 246.000, 225.000, 183.000, 180.000, 156.000, oftmals 152.000, 150.000, 90.000, sehr häufig 78.000, 60.000, 48.000, 40.000, 36.000 Rm. u. c. gewonnen haben und beträgt die Gesamtsumme der in den Ziehungen der Monate Oktober, November, Dezember v. J. von mir ausbezahlten Gewinne laut amtlichen Gewinnlisten die Summe von über **Rm. 390.000.**

Jede Bestellung auf diese Original-Lose kann man auch einfach auf eine Post-einzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bankier und Wechselgeschäft.

Ein Studierender

wünscht gegen billiges Honorar **Bisher-
unterricht** zu ertheilen. (25)
Auskunft im Comptoir d. Bl.

Ein Schlitten

gepolstert, ein- und zweispännig, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Frau **Alvissa Koller**, Hauptplatz, Heumeyer'sches Haus. (22)

Nr. 16134. **Edikt** (23)

zur Einberufung der Verlasses- Gläubiger und Schuldner.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 19. Oktober 1875 mit Hinterlassung eines schriftlichen Testaments verstorbenen Herrn Franz Hauptmann, gewes. Gemeindevorstandes und Realitätenbesizers in St. Georgen a. d. Pöbniß, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche am **28. Jänner 1876** Vormittags um 9 Uhr in der Kanzlei des Herrn Dr. Julius Müller, k. k. Notar in Marburg als Gerichtskommissär, zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch bei diesem Gerichte schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt. Desgleichen werden auch alle Jene, welche in den Verlaß etwas schulden, aufgefordert, zur Angabe und Zahlung ihrer Schuld bis zum obigen Tage zu erscheinen, widrigens gegen die Säumigen von Seite der Erben im Rechtswege eingeschritten werden würde.
k. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.
am 9. Dezember 1875.

Das Bettnäßen,

dieses so lästige Uebel, wird von einem Arzt geheilt; Angabe des Alters und Gesundheitszustandes ist erwünscht; die betreffenden Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden per Postnachnahme von 2 fl. versandt.
Auskunft ertheilt die Redakt. d. Bl. (26)

Constantin Tandler,

Musikalienhändler in Graz.

empfiehlt sein komplettes Lager der

Edition Peters.

Bestellungen für **Marburg** übernimmt Herr Ed. Janschitz, Buchdruckereibesitzer; für **Pettau** Herr Blanke; für **Radkersburg** Herr Rich. Flois; woselbst Kataloge gratis abgegeben werden.

Mit nur **50 Kr.** als Preis eines **Original-Loses** sind zu gewinnen **1000 Ducaten** effectiv in Gold.

Diese, vom **Magistrate** der Stadt **Wien** zum Besten des Armenfundes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von **1000, 200, 200, 100, 100** in Gold, **100, 100, 100** Ducaten **100, 100** Silber **100** 3 Wiener Communal-Lose, deren

Haupttreffer **200.000 fl.** beträgt,

und viele andere Kunst- und Werthgegenstände in Gold u. Silber, zusammen

3000 Treffer im Werthe von **60.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controlle des **Magistrates** am **29. Februar 1876.** Bei auswärtigen Aufträgen wird frankirte Einsendung des Betrages und Beischluß von 40 Kr. für franco Zusendung der Lose und s. Z. der Ziehungsliste ersucht.

Wechselstube der **k. k. pr. Wiener Handelsbank,**

vorm. Joh. G. Sothen, Graben, 13.

Diese Lose sind auch zu beziehen durch:

Joh. Schwann in Marburg. (1350)

Haupt-Gewinn ev. **450.000 Mark.**

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat. Nächste Ziehung 20. u. 21. Jänner.

Einladung zur Bethelligung an die Gewinn-Chancen

der von der Landesregierung garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Mill. 690.000 R.-Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 84.500 Lose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event. 450.000 Reichs-Mark, speziell R.-M. 300.000, 150.000, 80.000, 60.000, 2mal 40.000 & 36.000, 8mal 30.000, 24.000 & 20.000, 11mal 18000, 11mal 15000, 2mal 12.000, 17mal 10.000, 4mal 8000, & 6000, 69mal 5000 & 4000, 263mal 3000 & 2000, 436mal 1500, 1400, 1200 & 1000, 1648mal 600 & 300, 160mal 240, 200 & 180, 28150mal 142, 2975mal 140 & 122, 9750mal 94, 80, 66 & 38 R.-M. und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung. Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich auf den **20. und 21. Jänner d. J.** festgestellt und kostet hierzu

das ganze Originallos nur 8 Guld.

das halbe Originallos nur 4 Guld.

das viertel Originallos nur 2 Guld.

und werden diese vom **Staat** garantirten **Original-Lose** (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (17)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte oder per recom-mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,

Banquier & Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Witlere Ortszeit.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 6 U. 56 M. Abends.

Abfahrt 8 U. 45 M. Früh und 7 U. 8 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 51 M. Früh und 9 U. 54 M. Abends.

Abfahrt 9 U. 5 M. Früh und 10 U. 6 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Würzzuschlag nach Triest:

Ankunft 1 U. 49 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Von Triest nach Würzzuschlag:

Ankunft 12 U. 16 M. Abfahrt 12 U. 48 M. Nachm.

Wohnungen zu vergeben

im Stöckel, N. Nr. 51 und im Hause Nr. 120
in der Magdalena-Vorstadt
bei Franz Perko.

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.

Durch 26 Jahre erprobt!

Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp

f. f. Hof-Bahnarzt in Wien, Bognergasse 2.

Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die **Zahn-Plombe**, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerkürung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Preis per Etuis 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Mundwasser

in Flacons zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwären des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Preis per Dose fl. 1.22, per Paket 50 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 68 kr. ö. W.

Zahnbürsten für Erwachsene pr. Stück 80 kr.
für Kinder pr. Stück 50 kr.

Depots in:

Marburg in Bancalar's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Morie und in Tauchmann's Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Warnung!

Da sehr oft gefälschte Präparate meiner Erzeugnisse mit meinem Namen, derselben Ausstattung zum Verkaufe billiger oder zu gleichem Preise ausgeben werden, nach sich gezogen die nachtheiligsten Folgen, aber sich gezogen haben oder ganz wirkungslos blieben: so bitte ich das P. T. Publikum geeigneten Falles mir das gefälschte Erzeugnis per Post auf meine Kosten zu übersenden, mit Angabe des Verkäufers, um gegen den Fälscher gerichtliche einschreiten zu können.

Meine sämtlichen Anatherin-Präparate sind in der gegebenen Form und Ausstattung wie die Flasche, Kapsel als Verschluss, des äußeren Umschlages der beigegebenen Broschüre, der Schachteln zur Zahnpulver- und Zahnpulver, der Glasdose zur Zahnpasta, sowie mit einer protokollirten Schutzmarke versehen, sowie auch sämtliche Präparate in dieser Art und Weise gegen Fälschung durch Muster- und Markenschuß in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Rußland, Rumänien, Holland gesichert sind.

Sämtliche Anatherin-Präparate werden aus benannten Gründen auch von mir per Postnahme versandt.

Die betreffenden Fälscher werden von Zeit zu Zeit in allen Zeitungen von P. T. Publikum bekannt gegeben.

Dr. J. G. Popp

f. f. Hof-Bahnarzt, Wien, Bognergasse 2.

Kundmachung.

Das gefertigte Distrikts-Kommissariat beehrt sich, den P. T. Vereinstheilnehmern bekannt zu geben, daß die **Einzahlungen der Vereinsbeiträge pro 1876 mit 1. Jänner 1876 begonnen haben** und an der Distriktskassa, Tegethoffstraße, Schmiederisches Haus, 1. Stock entgegengenommen werden.

Zugleich wird die Abtheilung für Mobilversicherung (Haus- und Zimmereinrichtung, Vieh, Fehlung, Maschinen, Vorräthe aller Art, Waarenlager) der lebhaftesten Betheiligung bestens empfohlen.

Distrikts-Kommissariat

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz
Marburg am 8. Jänner 1876.

(35)

Der Distrikts-Kommissär:
Wilhelm Hrauda.

Die Haupt-Agentur für Marburg

und Umgebung der k. k. pr.

Allgemeinen Assekuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

von dem bisherigen Haupt-Agenten Herrn Carl Flucher freiwillig zurückgelegt, befindet sich vom 1. Jänner 1876 an bei

Friedrich Svetl,

(1473)

Kaufmann, Grazervorstadt, Haus Nr. 10.

Einladung zum Abonnement auf die illustrierten Modezeitungen

VICTORIA XXIV. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittblättern): **2 R.-Mark 25 Pfg.**

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: Alle Arten Toilettegegenstände für Damen und Kinder, ferner Leibweiche für Damen, Herren und Kinder, Handarbeiten in reichster Auswahl. — Der „belletristische Theil“ bringt nur stylvolle unterhaltende und belehrende Original-Artikel der beliebtesten deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.

HAUS und WELT
V. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-Mark**

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern: **4 R.-Mark 50 Pfg.**

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

M **Volks-Ausgabe:** III. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: **1 Mark (10 Sgr.)**

Die illustrierte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bzw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Verlag von Franz Ebhardt, Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen Probenummern gratis. (14)

Verstorbene in Marburg.

Am 1. Jänner: Kopsche Mathias, Schneidersohn, 1 1/2 Jahr, Allerheiligengasse, chronisch Lungenfieber; 3.: Ederl Anna, Private, 77 Jahre, Kärntnervorstadt, Altersschwäche; 4.: Paussler Johann, Bahnladnersohn, halbe Stunde, Magdalenvorstadt, Schwäche; 5.: Postage Michael, Bahnwächter, 40 J., Kolonie, Gedärmentart.; 6.: Wlaker Maria, Private, 73 Jahre, Südbahnhof, Altersschwäche. 6.: Fraunel Barbara, Armeninstitutsbeheilerin, 70 Jahre, Kärntnervorstadt, Herzbeutelwasserfucht; Krivec Josef, Einwohner, 64 Jahre, Draugasse, Altersschwäche; 7.: Fischer Juliana, Zimmermannstochter, 16 Jahre, Kärntnergasse, Difterie.

Am öffentl. Krankenbause am 1. Jänner: Käfer Georg, Tagelöhner 67 Jahre, Wasserfucht; 3.: Bedinjet Gregor, Milit. Urlauber, Lungenfucht; 6.: Planin J. Br., Knecht, 40 Jahre, Lungenödem.

Zu vergeben

2
in Fischer's Hause, Grazervorstadt Nr. 91: 2 kleine Wohnungen und ein Eiseller sogleich, und die Lokalitäten, wo gegenwärtig die Leichmeister'sche Bildhauerwerkstätte sich befindet, bis Anfangs März. Anzufragen im Tabakgewölbe.

Im Café Lukeschitsch

sind für das 1. Quartal nachstehende 3-Itungen zu vergeben, als: Preiziger Illustrierte — Fliegende Blätter — Der Floh — Deutsche Zeitung — Wiener Tagblatt — Pester Lloyd — Wehrzeitung — Slovenski Narod. (12)

Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise

Carl Pamperl Söhne,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenzeugung.

Lager v. Zandwaaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen,

Klagenfurt.

681